

Das Wunder des frühreifen Talents

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Luigi Cherubini begann schon im frühesten mit seinen Kompositionen



Georg Friedrich Händel, Sohn eines Barbiers und Wundarztes, errang mit 18 Jahren durch seine Jugendopern ungewöhnliche Erfolge



Viktor Marie Hugo erhielt bereits mit 15 Jahren den Preis der Akademie



Ludwig van Beethoven schuf schon in frühester Jugend die meisten seiner Sonaten und Quartette

Das Wunder des frühreifen Talents

Das Lebensalter der höchsten Leistungsfähigkeit — früheste Dichter und Musiker

In der Mitte der dreißiger Jahre steht der normale Mensch unserer Zeit auf dem Höhepunkt seines Schaffens. Dabei ist es ziemlich gleichgültig, welchem Berufe er nachgeht, ob er selbstständig produktiv oder nur ausführend ist, ob er Beamter, Arzt, Techniker, Kaufmann oder Gelehrter ist, ja sogar von dem Künstler kann man im allgemeinen sagen, daß das Höchstmaß an Leistungen wie an Qualität zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr erreicht wird. Es ist diese Zeit gleichzeitig die Zeit der beginnenden Abklärung sowie des stärksten und wachsten Erlebens. Die Stürme und Kämpfe der Jugendzeit sind vorüber und es beginnt die klare Ernsthaftigkeit des gesetzteren Alters. * Gewiß ist es kein Zufall, daß es so ist, denn in diesem Alter hat sich der schaffende Mensch meistens schon endgültig mit allen Erfordernissen seiner Arbeit, mit dem Handwerkszeug der Technik und den sonstigen Voraussetzungen vertraut gemacht. Wenn er ein Mathematiker ist, beherrscht er die Formeln, wenn er Erfinder ist, beherrscht er die Technik, wenn er Dichter ist, beherrscht er den Stil, wenn er Jurist ist oder Politiker, die Paragraphen und den Inhalt didleibiger Akten, wenn er Maler ist, beherrscht er die Form und die Farbe. Und wenn er weise ist, beherrscht er sich selbst. * Und das ist wohl das Aus-



Wolfgang Mozart komponierte mit 6 Jahren kleine Stücke

schlaggebende für menschliche Größe. Trotzdem hat es zu allen Zeiten immer starke Talente gegeben, die auch in jungen Jahren, ja in den Jahren der Kindheit bereits die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zogen und mit Wunderleistungen hervortraten. Berühmt wurde seinerzeit der Lübecker Wunderknabe Christian Heineken, der wegen seiner erstaunlichen Gelehrsamkeit an den Hof des dänischen Königs gerufen wurde, aber nur ein Alter von 5 Jahren erreichte. An Gelehrsamkeit haben überhaupt frühere Zeiten Erstaunliches geleistet. Philipp Bavattier wurde bereits mit 14 Jahren Magister in Halle. Carl Witte bezog mit 9½ Jahren die Universität Gießen und promovierte mit 14 Jahren. * Blaise Pascal, der große Mathematiker und Philosoph des siebzehnten Jahrhunderts, dessen Name unsterblich wurde, stellte bereits in seinem 12. Lebensjahre ein selbsterfundenes mathematisches System auf, das ungefähr dem ersten Buche des Euklid entsprach und schrieb mit 16 Jahren ein Buch über Kegelschnitte. Aber auch das 19. Jahrhundert hat sein mathematisches Wunderkind. Karl Friedrich Gauß, der Sohn eines einfachen Tagelöhners, befaßte sich als Schüler bereits mit seinen Disquisitiones arithmeticae, die später das Grundwerk der modernen Zahlentheorie wurden, * Be-

rühmt durch seine frühzeitige Produktivität wurde auch der Dichter Torquato Tasso, der Schöpfer des «Befreiten Jerusalem». Mit 18 Jahren schrieb er sein episches Gedicht «Rinaldo», das ihn zu seiner Zeit schon bekannt machte. Die meisten Dichter haben frühzeitig begonnen. Bemerkenswert ist, daß die lyrische und die dramatische Begabung oftmals Höhepunkte schon in die Jugendzeit verlegt. Es sei nur neben andern an Goethe, Schiller, Kleist und Hölderlin erinnert, während das ausgesprochen epische Talent meistens erst in der Zeit nach der Mitte der dreißiger Jahre hervortritt. Eine Ausnahme bildet der Romanschriftsteller Thomas Mann, der ein reifes — vielleicht sein reifstes Werk bereits mit 25 Jahren schrieb. Ein ausgesprochener Spätling der neuen Zeit dagegen ist der Dichter Detlef von Liliencron. * Sehr früh trat auch Alexander Pope, der englische Dichter, mit seinen Dichtungen hervor. Ein bekanntes Beispiel für frühreifes Erlühen eines starken Talents wurde Victor Hugo, der bereits mit 15 Jahren für sein Lehrgedicht «Les Avantages» den Preis der Akademie erhielt. Bereits mit 20 Jahren wurde ihm vom König ein Jahresgehalt garantiert. Seine eigentliche Blütezeit begann aber erst mit seinem 30. Lebensjahr. * Unerschöpflich und unzählbar ist ebenso wie unter

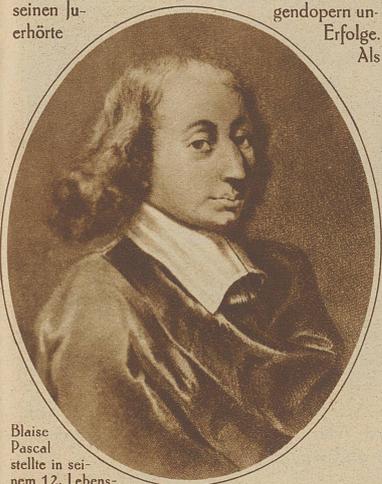


Karl Friedrich Gauß legte als Schüler die Grundlagen seines später berühmten Werkes «Disquisitiones arithmeticae»



Alexander Pope begann mit 12 Jahren Gedichte zu schreiben. Mit 16 Jahren verfaßte er seine «Pastoralen», die großes Aufsehen erregten

den Lyrikern und unter den Dramatikern, auch unter den Musikern die Zahl der Wunderkinder. Georg Friedrich Händel wurde wegen seines außergewöhnlich frühreifen Talents auf Veranlassung des Herzogs von Sachsen-Weißenfels ausgebildet. Mit 18 Jahren errang er in Hamburg mit seinen Jugendopern un-erhörte Erfolge. Als



Blaise Pascal stellte in seinem 12. Lebensjahre ein selbsterfundenes mathematisches System auf und schrieb mit 16 Jahren ein Buch über Kegelschnitte

Wunderknabe im wahren Sinne des Wortes ist Johann Wolfgang Mozart bekannt. Bereits mit 6 Jahren komponierte er kleine Stücke und reiste mit Vater und Schwester durch ganz Mitteleuropa, gelangte auch nach Paris, wo das achtjährige Wunderkind sich vor dem König hören ließ, und nach England, wo er 6 Violinsonaten eigener Komposition dem König widmete. Mit 14 Jahren wurde er vom Probst zum Ritter vom Goldenen Sporn ernannt und darauf von der philharmonischen Akademie in Bologna als Mitglied aufgenommen. «Figaros Hochzeit» entstand in seinem neunzehnten, «Don Juan» in seinem 21.



Torquato Tasso, berühmt als Schöpfer des «Befreiten Jerusalem», schrieb mit 18 Jahren sein episches Gedicht «Rinaldo»

Lebensjahre. Beethoven begann schon mit 10 Jahren zu

komponieren, wurde bereits mit 13 Jahren als Hoforganist in Bonn angestellt. Auf Veranlassung des Kurfürsten Max Franz, der seine frühe Begabung erkannt hatte, wurde er nach Wien zu Mozart und Haydn geschickt, um eine besondere Ausbildung zu erfahren. Wie gesagt, ist die Auswahl des Frühunter den uner-
reife gerade Musikern schöpferisch.



Giochino Rossini begann mit 12 Jahren zu komponieren

Es sei nur kurz an Rossini, der mit 12, und Cherubini, der mit 13 Jahren zu komponieren begann, erinnert. Von den Modernen sei Korngold erwähnt, der mit 12 Jahren bereits Brauchbares produzierte. So gibt es von dem oben aufgestellten Normalalter eine Fülle von Ausnahmen. Wenn wir aber an den regulären und gewöhnlichen Verlauf eines menschlichen Lebens denken, und von den wunderbaren Ausnahmen, deren uns die Zeit recht viele bescheren möge, absehen, so müssen wir uns doch zur Annahme des vorstehenden Satzes bekennen und von diesem Alter das Höchste erwarten.



An der Kander oberhalb Kandersteg

Phot. Rytfel